



# Nachrichten aus Coroaá

**Juni 2016**



**Solanusschwestern berichten  
aus dem Nordosten Brasiliens**

## **Liebe Freunde und Wohltäter unserer Brasilien-Mission,**

als Erstes sage ich Ihnen ein herzliches „Grüß Gott“.

Im Mai 2016 hat turnusmäßig das Generalkapitel unserer Kongregation stattgefunden, dabei wurde ich zur Generaloberin gewählt.

Schw. M. Hedwig Scharnagl, die dieses Amt 9 Jahre lang ausgeübt hat, nimmt jetzt eine Sabbatzeit.

Ich war lange Jahre in unserer Pfarrei St. Jodok als Pfarrsekretärin tätig, seit Herbst 2014 war ich Generalvikarin.

Zurzeit sind Schw. M. Veronika und Schw. M. Luciana bei uns im Heimaturlaub (Mitte April – Mitte Juli). Schw. M. Luciana, unsere brasilianische Novizin, nutzt diesen Aufenthalt, um die Gemeinschaft der Schwestern kennen zu lernen und nimmt an einem Deutschkurs teil.

Papst Franziskus hat vom 08.12.2015 – 20.11.2016 das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Die Barmherzigkeit soll unser Leben als Christen prägen. *„Gottes Liebe kommt zur Welt und will unsere Herzen verwandeln, damit wir menschlich werden und Gott im Armen, Kranken, Obdachlosen und Flüchtling dienen.“*

Für die Unterstützung der Arbeit unserer Schwestern mit Gebet und Spenden sage ich Ihnen in unser aller Namen ein herzliches Danke und Vergelt's Gott! Gemeinsam können wir einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass unsere Welt barmherziger wird.

Gott segne Sie und alle Ihre Lieben!

*Ihre Schw. M. Christine Mirlach, Generaloberin*

### **Über Spenden für die Armen in Coroaá freuen wir uns:**

Spendenkonto: Solanusschwestern, Commerzbank Landshut  
BLZ 743 400 77, Kto.Nr. 49 144 7900, Stichwort „Brasilien-Mission“.  
IBAN: DE20 7434 0077 0491 44 79 00      BIC: COBADEFFXXX

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, bei einer Überweisung bitte unbedingt im Feld „Verwendungszweck“ die Adresse eintragen

**Mutterhaus der Solanusschwestern, Schönbrunnerstr. 6,  
84036 Landshut, Tel. 0871/ 922 189 0 Fax 0871/2760792**

**E-Mail-Adresse: [info@solanusschwestern.de](mailto:info@solanusschwestern.de)  
[www.solanusschwestern.de](http://www.solanusschwestern.de)**

# Briefe aus Coroatá

08. Juni 2015 Sr. Irmengard

... das Fronleichnamfest war sehr schön gestaltet. Gott sei Dank gab es viele freiwillige Helfer, die am Vorabend beim Schmücken der Straße mitgeholfen haben. Der Gottesdienst begann um 6:30 Uhr morgens bei uns in São Raimundo. Anschließend zog die Prozession zur Kathedrale, wo wir ca. um 9:30 Uhr ankamen. In der Kathedrale war dann bis 17:00 Uhr Anbetung, die stundenweise von verschiedenen Gruppen übernommen wurde.



Am nächsten Wochenende veranstalten wir in unserer Pfarrei ein Junifest,

Samstag- und Sonntagabend, um die Finanzen der Pfarrei ein wenig aufzubessern. Da gibt es wieder viel vorzubereiten.

16. Juli 2015 Sr. Irmengard

Bei Euch daheim in Deutschland ist es in diesem Jahr wirklich mal richtig Sommer, wie es sich gehört!!! Für Euch sind diese Temperaturen ungewohnt und auch nicht für jeden verträglich. Da könnt Ihr jedoch nachempfinden, wie es bei uns fast das ganze Jahr über ist. Wir haben dazu noch die lieben Moskitos, die so scharf sind auf unser Blut! In der Nacht sinken momentan die Temperaturen auf ca. 25° ab, da braucht mancher dann schon eine Decke. Wie gut tut diese leichte Abkühlung!

Die Kriminalitätsrate bei uns ist beängstigend. Immer wieder werden Menschen Opfer von Schießwütigen oder Messerstechern. Kürzlich wurde ein Patient ins Krankenhaus eingeliefert, von zwei Schüssen getroffen. Er konnte sich dann einigermaßen erholen, war auf dem Weg der Besserung. Vorletzte Nacht drang - wahrscheinlich der gleiche Schütze - erneut in das Krankenzimmer ein und gab wieder drei Schüsse auf sein Opfer ab. Auch diesen Angriff hat der Patient überlebt. Aber: wie hoch wird die Lebenserwartung dieses Mannes wohl noch sein?

*Höchststand bei Morden: In Brasilien sind 2014 insgesamt 58 559 Menschen ermordet worden. Das heißt: Von 100 000 Einwohnern wurden 29 getötet. In Deutschland liegt dieser*

Wert bei unter 1. In Brasilien werden damit jedes Jahr so viele Menschen umgebracht wie Landshut Einwohner hat (lt. Bistumsblatt der Diözese Passau vom 08.11.2015). Das ist erschütternd und spiegelt ein wenig die Situation in unserer Kleinstadt Coroatá wider. Meist sind die Opfer in Drogen-geschäfte verwickelt und haben Schulden.

24. Juli 2015 Sr. Veronica

... Am Gedenktag des hl. Franziskus Solanus, am 14. Juli, waren Sr. Jocélia und ich für die Gestaltung des Morgenbetetes verantwortlich und brachten so den Kursteilnehmern auch unseren Ordenspatron ein wenig näher.

Die Renovierung unserer Klinik ist größtenteils beendet, es fehlen noch ein paar Kleinigkeiten. Eine Woche vor dem großen São Raimundofest (22.-31. August) wollen wir schon mit dem Großputz dort beginnen, das Ärzteteam mit Dr. Brock, dem Leipziger Kinderchirurgen, reist am 04.09. bei uns an. Viele Patientennamen stehen schon auf der Warteliste.

13. August 2015 Sr. Irmengard

Wir sind alle geschockt von folgendem Geschehen: Gestern früh 5.30 Uhr wurde in Guaratingueta (bei São Paulo) Schwester Odete, eine brasilianische Ordensschwester bei einem Raubüberfall mit acht Messerstichen ermordet. Sr. Odete gehörte der Gemeinschaft der Sießener Franziskanerinnen an.

Heute feierten wir in unserer Hauskapelle einen Gottesdienst mit den hier

ansässigen Mönchen und den Sießener Schwestern des hiesigen Konventes.

Unser Bittgebet galt Sr. Odete und ihrer Gemeinschaft.



Die Beerdigung findet bereits heute um 14 Uhr statt. **Sr. Odete** (s. Foto) war vor Jahren eine der ersten drei Missionarinnen, die in Coroatá eine Niederlassung gründeten.

20. August 2015 Sr. Irmengard

... Wir vier verbrachten eine schöne und tiefe Exerzitenwoche in einer Franziskanerklausur in Teresina, die von dem deutschen Pater Adolfo Teme geleitet wurde. Nun sind wir wieder voll im Einsatz. Die nächsten Wochen werden sehr arbeitsreich. Am Samstag beginnt die große Novene zu Ehren des hl. Raimundo, sie dauert bis zum 31. August.

Im August hatten wir lieben Besuch aus Sonthofen von Mitgliedern aus dem Arbeitskreis, der uns schon viele Jahre kräftig unterstützt. Auf den Seiten 12,13 und 16 berichten die Vier von ihren Eindrücken.

02. September 2015 Sr. Veronica

Gestern ging das 10-tägige São-Raimundofest zu Ende, mit so vielen Teilnehmern wie noch nie.

verbreitet - im armen Nordosten für Viele ein Lichtblick.

12. September 2015 Sr. Irmengard

... herzlichen Dank für die lieben Glückwünsche zu unserem gemeinsamen



Namens- tag (Maria).

Auch wir wünschen

Euch von Herzen alles Liebe und Gute, Gottes Gnade und Segen und die Fürbitte Mariens für jeden Tag. Heute

feierten wir im Haus der Sießener Schwestern Gottesdienst mit den

Benediktinermönchen. Wir gedenken aller, die den

Die täglichen Gottesdienste waren so gut besucht, dass sogar in unserer großen Kirche die Sitzplätze nicht reichten. Zweimal wurde der Gottesdienst im Freien gefeiert. Zum Krankengottesdienst hatten wir einen Hol- und Bringendienst organisiert.

Diesen Freitag um 2 Uhr nachts kommt das Team mit Dr. Detlef Brock am Flughafen in São Luis an. Das Telefon läuft von den vielen Anfragen heiß: Durch das nationale Fernsehen hat sich die Nachricht vom Kommen der Ärzte in alle Winkel Brasiliens

Namen der Gottesmutter tragen.

Am 30.10. verstarb Zé Francisco im Alter von erst 44 Jahren. Er stand seit Jahren als Chauffeur im Dienst der Fazenda da Esperança und wurde von dort stets für die Klinikeinsätze freigestellt. Er war lange Zeit krank gewesen, hatte viele teure Untersuchungen über sich ergehen lassen, ohne dass je eine klare Diagnostik dabei herauskam. Daraufhin hatte ihn Dr. Brock vor Jahren nach Deutschland geholt zur Abklärung seines stets schlechter werdenden Gesundheitszustandes. Es

war dann eine Autoimmunerkrankung diagnostiziert worden.



Fischer arbeitslos gemacht und um ihren Lebensunterhalt gebracht. Durch Untersuchungen und Nachforschungen werden immer mehr Mängel am Damm entdeckt, die von der verantwortlichen Firma nicht genug beachtet und ernst genommen wurden.

*10. November 2015  
Sr. Veronica*

... Die Hitze nimmt immer mehr zu. Aber man soll ja „im Schweiß seines Angesichtes sein Brot verdienen“!!! Das tun wir täglich und auch

noch in der Nacht, weil es selten unter 30° Grad abkühlt.

*07. November 2015 Sr. Veronica*

Im Bundesstaat Minas Gerais, der ungefähr die Größe von Frankreich hat und südöstlich von Maranhão liegt kam es am 05.11.15 in der Region Mariana zu einer schweren Umweltkatastrophe durch zwei Dammbürche in einem Bergwerk. Dabei gerieten an die 50 Millionen Tonnen Schlamm in den Fluss Doce. Der Schlamm enthält viele giftige Stoffe, die extrem schädlich sind. 17 Menschen kamen ums Leben, zwei sind vermisst und Tausende sind obdachlos geworden. Der giftige Schlamm war nicht unter Kontrolle zu bringen und floss nach Wochen sogar ins Meer. Er hat ein großes Fischsterben ausgelöst, somit viele

*30. November 2015 Sr. Irmengard*

Am 29.11.15 fand auf der Fazenda da Esperança zum 13. Mal das Jugend-Franziskusfest mit ca. 800 TeilnehmerInnen statt. Es stand unter dem Motto: “Somos Família, somos Esperança. Wir sind Familie, wir sind Hoffnung.” Zehn Jugendliche gaben Zeugnis von ihrem Jahr der Recuperação, (= die Zeit der Befreiung aus der Droge) das sie gerade beendeten. Allen gleich war eine Erfahrung mit dem Wort Gottes, das zu ihrer Umkehr beitrug. Einer erzählte, wie es ihn veränderte, als er

seinem Vater, der Alkoholiker war, verzeihen konnte.

Pe. Luis sprach dann auch in der Predigt davon, wie wichtig es ist, dass wir heilsame Worte Gottes in unserem Leben gegenwärtig haben, die uns dann auch durch schwierige Situationen tragen. Als sein jüngster Bruder mit 14 Jahren ganz plötzlich an einer Lungenentzündung gestorben war, brach eine Welt für den jungen Priesteramtskandidaten zusammen. In seiner Trauer half ihm das Wort: "Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Guten." (Römerbrief 8,28)

#### *12. Dezember 2015 Sr. Irmengard*

Heuer veranstalteten wir zum ersten Mal einen kleinen Weihnachtsbasar bei uns im Pfarrzentrum, etwas ganz Neues und Ungewöhnliches für die Bevölkerung! Wir hatten wochenlang gebastelt und auch Weihnachtsplätzchen zum Verkauf gebacken. Ein klein wenig so wie der Basar bei Euch in Landshut, den Ihr jedes Jahr für uns ausrichtet. Der Erlös von ca. 150,- Euro gehört unserer Pfarrei für die Pflasterung des Kirchplatzes.

#### *28. Dezember 2015 Sr. Veronica*

... Wir feierten um 20 Uhr die Christmette und waren in dieser Stunde ganz besonders mit Euch allen verbunden. Sr. Luciana stellte mit Kindern und Ministranten das Weihnachtsevangelium sehr eindrucksvoll dar. Sr. Jocélia übernahm mit der franziskanischen Jugendgruppe die musikalische Gestaltung: "Noite feliz,

Stille Nacht" wurde mit Gitarren- und Flötenbegleitung vorgetragen.

#### *15. Januar 2016 Sr. Veronica*

Die Regenzeit hat inzwischen eingesetzt. In vielen Teilen Brasiliens kam es schon zu Überschwemmungen. In Corotá ist die Straße, die zum einzigen Krankenhaus führt, oftmals nach starken Regenfällen nicht passierbar. Die Anlieger leiden, denn das Wasser tritt in ihre Häuser.

Im armen Wohnviertel Vila Vava musste ich dieser Tage mein Schnauferl (Moped) verlassen und zur Hütte eines leprakranken Patienten waten. Das Wasser ging mir fast bis zu den Knien. Zum Glück war das eingedrungene Wasser im Lehm Boden der Hütte schon fast versickert und ich konnte den Verbandswechsel einigermaßen im Trocknen durchführen.

Der Nachbar packte gerade seine wenigen Habseligkeiten auf einen Eselskarren um das Sumpfgebiet zu verlassen. Im nächsten Häuschen war eine Tote aufgebahrt. Ich watete hinein und wir beteten miteinander für die Verstorbene. Anschließend stellten sie mir die 4jährige **Maria Clara** vor (*Foto auf der nächsten Seite, auf dem Arm von Sr. Veronica*): Das Kind war mit einer Meningomyelocoele (offenes Rückenmark) zur Welt gekommen und sofort nach der Geburt operiert worden. Die Kleine kann nicht gehen, ist aber geistig total fit. Die Oma, bei der sie aufwächst muss die Kleine vierstündlich katheterisieren. Wegen der Infektionsgefahr muss das Kind auch dauerhaft Antibiotika einnehmen. Die



an der Entwicklung eines Impfstoffes gearbeitet wird.

*19. Februar 2016  
Sr. Irmengard*

... Coroatá wird immer gewalttätiger. Am Mittwochabend wurde ein 32jähriger Lehrer vor seinem Haus erschossen, von einem 14jährigen Jungen. Sie waren zu dritt, lauter Minderjährige und wollten

Oma zeigte mir einen kleinen Rest des Medikamentes. Für ein weiteres fehlte im Moment das Geld. Mir zog es das Herz zusammen bei all dieser Not und auch der extrem armen Behausung. Ich begleite nun auch diese Familie.

Seit einigen Monaten sorgt der sogenannte Zika-Virus für Aufregung. Er wird von Moskitos (die auch Dengue und Gelbfieber übertragen) auf Menschen übertragen und breitet sich in ganz Lateinamerika und auch in einigen Regionen Brasiliens, darunter im Nordosten, schnell aus. Am Virus erkrankte Menschen bekommen Fieber und Hautausschlag. Wirklich gefährlich ist der Virus für ungeborene Kinder. Es sind schon viele Fälle von Mikrozephalie registriert worden.

Präsidentin Dilma Rouseff, die ohnehin mit einer schweren politischen Krise und einer Zustimmung von nur noch 10% zu kämpfen hat, ist schwer unter Druck. Sie hat versprochen, dass

sein Motorrad stehlen. Er gab ihnen den Fahrzeugschlüssel nicht schnell genug: Das kostete ihm das Leben! Zwei von den Tätern wurden bereits gefasst. Wir sind alle geschockt. Letzte Woche wurde ebenfalls ein Lehrer überfallen und niedergestochen. Er überlebte. Am letzten Montag wurde ein Geschäftsinhaber an der Kasse überfallen. Er weigerte sich, das Geld herauszugeben und wurde angeschossen, mitten am Nachmittag.

Jeder lebt in Angst. In die Häuser wird auch oft eingebrochen. Gott sei Dank sind wir geschützt durch einen Nachtwächter und gute Hunde. Das ist Realität nicht nur in Coroatá, sondern im ganzen Land.

*22. Februar 2016 Sr. Veronica*

Am Wochenende war ich mit neun engagierten Christen im Hinterland zu einer Gebietsmission, wo wir jeweils

zu zweit die Familien besuchten. Es gab Treffen mit Kindern und Jugendlichen und dann auch mit den Erwachsenen. Wir versuchten mit ihnen den Glauben zu leben, teilten das Wort Gottes, sangen und spielten. Als konkrete Tat von uns Missionaren reinigten wir am Samstagnachmittag den Kapellenplatz vom Schutt und Unkraut. Sechs Personen vom Dorf kamen dazu und halfen uns, was sehr erfreulich war.

Die zwei Tage in diesem Dorf waren eine gute Erfahrung, die Bewohner dort haben uns sehr freundlich aufgenommen.

Neben der katholischen Kapelle gibt es auch eine von der "Assembleia de Deus" (= Freikirche). Deren Pastor hat sich dort angesiedelt. So entsteht ein Druck für die Katholiken, dem sie oft nicht standhalten können. Androhungen von Höllenstrafen etc. können große Angst auslösen. Ein aktives katholisches Ehepaar ist vor 2 Jahren zu ihnen übergetreten, das war ein Schock für uns. Wir besuchten diese Familie und der Mann erzählte uns voller Freude von allen Aktivitäten vor seinem Übertritt und ich spürte fast so etwas wie Wehmut in ihm.

In einem weiteren Häuschen trafen wir auf eine 26 jährige Mutter mit fünf kleinen Töchtern. Im nächsten Monat erwartet sie ihr sechstes Kind und hofft so sehr auf einen Sohn. Dann lernten wir die 13 jährige Ana Caroline kennen, die seit kurzem mit ihrem 26jährigen Freund die Wohnung teilt.

Und, und ... es gäbe noch viel zu berichten!

Vielen Menschen, ist der christliche Glaube noch nicht bekannt. Der Priester kommt nur ein- bis zweimal im Jahr in die weit entlegenen Dörfer. Umso wichtiger ist das Zeugnis der Laien-Missionare. "Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter!"

Clara, die vor 19 Jahren von dem deutschen Ehepaar Nägele adoptiert wurde, war zu einem Sprachkurs nach São Paulo gekommen, sie arbeitete dort auch in einem Sozialprojekt. Anfang März wollte sie dann Coroatá besuchen, wo ihre Wurzeln liegen. Da sie aber in São Paulo überfallen wurde und Schreck und Angst sie dort nicht mehr losließen, schickte sie einen SOS-Ruf. Darum ist sie schon jetzt bei uns. Clara berichtet von ihrem Aufenthalt in Coroatá ab Seite 20.

„Allmächtiger Gott,  
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,  
damit wir das Leben hüten.

Überflute uns mit Frieden,  
damit wir als Brüder und Schwestern  
leben und niemandem schaden.

Vater der Armen, hilf uns,  
die Verlassenen und Vergessenen  
dieser Erde, die so wertvoll sind in  
deinen Augen, zu retten.

Danke, dass du alle Tage bei uns  
bist.  
Ermutige uns bitte in unserem Kampf  
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.“

*Papst Franziskus  
(Auszug aus: Enzyklika „Laudato si“)*



*„In Einheit und Hoffnung“ rufe ich  
Gottes reichen Segen auf Euch herab.*

**Necessidades e oportunidades**

## **Nöte und Chancen**

(aus dem Brasilienbrief 2015 von  
Dom Sebastião)

Liebe Freunde,

es ist mir Freude und nicht nur Pflicht, Ihnen wieder einmal zu berichten von den Nöten und Bemühungen dieses Jahres, die wir hier in Brasilien, in Maranhão und unserer Diözese Coroatá durchlebt haben

Nur mit Not gelang Präsidentin Dilma die Wiederwahl. Das Regieren scheint ihr nicht mehr zu gelingen. Ihre Popularität ist am Boden.

Ständig kommen neue Korruptionsfälle von Mitgliedern ihrer Regierung auf den Tisch. Das Leben wird immer teurer, ebenso die Energie- und Benzinkosten. Unsere Währung, der Real, verliert an Wert. Auf den Straßen Streiks und Demonstrationen. Die Zeitungen und das Fernsehen vermitteln uns das Bild eines Stillstandes, ohne dass eine Lösung in Sicht ist.

Die brasilianische katholische Kirche ruft das Volk auf, den Mut nicht zu verlieren, vielmehr die Ursachen zu bekämpfen, die dazu geführt haben. Wir brauchen eine grundlegende politische Reform, wieder stabiles Wachstum, Kampf gegen die wachsenden Ungleichheiten und die Korruption.

Gesundheits- und Bildungswesen müssen grundlegend verbessert und die sozialen Errungenschaften zugunsten der Armen dauerhaft gesichert werden. Diese leiden am meisten unter dem Versagen der politischen und ökonomischen Führungsschichten.

In unserem Bundesland Maranhão wurde - nach mehr als vierzig Jahren an der Macht - die Familie Sarney weggefegt. Der neue Gouverneur hat sich offen gezeigt für den Dialog mit den verschiedenen Schichten der Gesellschaft einschließlich der katholischen Kirche.

Er hat die Fazenda da Esperança in Coroatá besucht und gab einer wichtigen Landesstraße von Coroatá nach Vargem Grande den Namen „Dom Reinaldo Pünder“, zu Ehren von dessen Einsatz für die Wahrheit, Gerechtigkeit und Verteidigung der Ärmsten und Benachteiligten unserer Gegend.

Vor allem will der Gouverneur dafür kämpfen, dass unser Staat, der zu den am wenigsten entwickelten des ganzen Landes gehört, sich hocharbeiten und entfalten kann.

In unserer Diözese hat die geringe Zahl der Priester und das Fehlen der Präsenz der Kirche in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft meine Überzeugung gefestigt, dass wir bei uns ständige Diakone brauchen. Nach gründlicher Vorbereitung habe ich dieses Jahr 16 verheiratete Männer zu ehrenamtlichen Diakonen weihen können: Lehrer, Landarbeiter, Verwaltungsangestellte, ... Sie wurden vom Volk mit Freuden angenommen.

Es ist noch zu kurz um festzustellen, wie es sich tatsächlich auswirken wird. Bei meinem letzten Deutschlandbesuch fragte mich Frau Hildegard, die Schwester von Dom Reinaldo: „Was tun eigentlich die brasilianischen Diözesen, um den ärmeren unter ihnen zu helfen?“

Ich habe ihre Frage den anderen Bischöfen weitergegeben, und daraus entstand das Projekt „Gemeinschaft und Teilen“. Es hat inzwischen schon die Ausbildung von hunderten von Seminaristen unterstützt, darunter auch unsere. Gott sei gelobt.

Wenn wir auch im Moment viele Schwierigkeiten durchleben, sehe ich doch die Chance, dass aus dem derzeitigen Chaos ein neues brasilianisches Volk heranwächst, das die Krise durch eine Kultur der Ehrenhaftigkeit und gegenseitiger Verantwortung überwinden wird; dass die verschiedenen Führungsebenen zum Dialog finden; dass die Vorkämpfer auch einmal zurückstecken lernen zugunsten des Gemeinwohls, kraft der unglaublichen Fähigkeit des einfachen Volkes, mit Schwierigkeiten zurecht zu kommen.

Was die Kirche angeht, müssen wir darüber nachdenken, dass wir durch unsere Mitarbeiter in den Randbezirken stärker präsent werden, „barmherziger“, wie Papst Franziskus es uns nahelegt.

Wir müssen unsere Strukturen stärker ausbauen, sowohl was das Personal als auch was unsere finanziellen Mittel angeht, so schwach wir auch sein mögen. Aber wir dürfen ja mit dem mächtigen Beistand des Heiligen Geistes rechnen.

Wieder danke ich für Ihre/Eure Hilfe dieses Jahr und alle vorherigen, jedem einzelnen, Euren Familien und Gemeinschaften. Ihr hättet es auch für Euch gut gebrauchen können, habt es aber unserer Kirche zugewandt. Ich hoffe weiter auf Eure Unterstützung und Euer Gebet.

*Ihr/Euer bischöflicher Bruder*

*Dom Sebastião Bandeira, Bischof von Coroatá*

## Vier Allgäuer zu Besuch in Coroaá v. Vevi Wiedmayer

Wir sind Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Christoph in Sonthofen und unterstützen seit 1992 mit unserem Projekt: „Licht für Coroaá“ die Diözese im armen Nordosten Brasiliens.

Nachdem die letzte Reisegruppe 1998 vor Ort war, folgten wir der Einladung von Bischof Dom Sebastião, und brachen im August 2015 zu einem Brasilien-Besuch auf.

Nachdem wir Rio de Janeiro und den Amazonas-Urwald besucht hatten,

kamen wir in São Luís an (Foto, mit Bischof Dom Sebastião), wo uns Sr. Veronica (mit Abordnung) am Flughafen bereits freudig erwartete. Schon bei der Fahrt nach Coroaá bekamen wir in

Vargem Grande einen ersten Eindruck von einer Prozession zu Ehren des hl. Raimundo (Foto).

In Coroaá durften wir bei den Schwestern wohnen und wurden sehr liebevoll aufgenommen.



Bereits am nächsten Tag besuchten wir nach einem **prächtigen Frühstück** die „Buschlinik“. Für mich als OP-Schwester war das eine besonders interessante Erfahrung.



Wir staunten, wie mit einfachstem Inventar, alten Geräten und viel Improvisation Patienten operiert werden können, die aus einem riesigen Einzugsgebiet hierher kommen. Jedes Jahr kommt ein Ärzteteam aus Deutschland und macht dies möglich.

Die Kirche in Coroatá ist dem heiligen Raimundo geweiht, so dass wir dort einen Teil der zehntägigen Pfarrfest-Feier miterleben durften. Am Sonntagnachmittag holte Sr. Jocélia die Kinder aus dem Interior, die sie in der Katechese unterrichtete, zum Kindergottesdienst ab. Auf der Ladefläche sitzend wurden sie danach auch wieder nach Hause gebracht.

In den Tagen vor dem Patrozinium fand jeden Tag eine Abendmesse statt. Danach konnten wir bei einem Rundgang an den Verkaufsständen im Pfarrhof vorbei mit den Menschen in Kontakt kommen und Darbietungen verschiedener Gruppen bewundern.

Sr. Irmengard kümmerte sich um die Organisation des Pfarrfestes und hatte alle Hände voll zu tun. Für uns war es ein Erlebnis, wie gut besucht, lebhaft und spontan die Gottesdienste waren! Die Menschen waren sehr kontaktfreudig, interessiert und neugierig, was unseren Besuch betraf.

Am nächsten Tag durften wir Sr. Veronica bei ihren Krankenbesuchen begleiten. Besonders hat mich das Schicksal von Florenzo berührt. Ich hatte im letzten Jahresbericht von dem jungen Mann gelesen, der seit einer Schießerei im Drogenmilieu querschnittsgelähmt im Bett liegt. Jetzt stand ich an seinem Bett und half bei der Körperpflege und dem Verbandswechsel. Durch schlechte Versorgung, fehlende Physiotherapie liegt Florenzo mit angewinkelten und völlig steifen Beinen auf seinem „Luftmatratzen-Bett“ in einem kahlen Zimmer im Haus seiner Mutter. Ein Fernseher ist seine einzige Abwechslung. Die Mutter ist alkoholkrank, sein Opa leidet an Alzheimer. Nachdem das örtliche Krankenhaus die Versorgung eingestellt hat, kümmert sich Sr. Veronica um ihn – mit den einfachen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen.

## Fazenda da Esperança: Sr. Jocélia bearbeitet mit den Recuperanten ein Thema



Jugendliche erhalten Gitarre-Unterricht  
(ein Projekt von uns Schwestern)  
4. v. re. Lehrer Joao Júnior



Der Besuch bei Francesco war nicht weniger beeindruckend. Er hatte als junger Mann Lepra. Jetzt leidet er unter einer faustgroßen, chronischen Wunde im Fußgewölbe. Keiner weiß, woher diese kommt. Durch Sr. Veronicas Betreuung und Verbandswechsel konnte eine Amputation verhindert werden. So ist er noch in der Lage, seinen kleinen Gemüse- und Obsthandel zu betreiben.

Als nächstes stand ein Besuch der Diözesanschule an, die von 700 Schülern und Schülerinnen besucht wird. Sie bietet ihnen eine viel bessere Bildung als die staatlichen Schulen, weshalb die Eltern die Kosten des Schulgeldes in Kauf nehmen. Begabte Kinder, deren Eltern die finanziellen Mittel fehlen, werden von den Solanusschwestern durch Schulpatenschaften unterstützt, soweit dies möglich ist. Bildung ist der wichtigste Grundstein, um eine Veränderung in Politik und Gesellschaft herbei zu führen

Danach erwartete uns Bischof Dom Sabastião im Radiostudio der Diözese, das ein 24-Stunden-Programm sendet. Der Bischof führte uns persönlich durch das Studio. Er spricht jeden Tag selbst ca. 15 Min. zu den Hörern. Gleich nebenan liegt das Fernsehstudio. Hier wird täglich ein einstündiges Fernsehprogramm produziert und ausgestrahlt. Mit diesen Medien können die meisten Menschen erreicht werden.

Anschließend waren wir bei Bischof Sebastião zum Mittagessen eingeladen. Zu unserem Erstaunen kümmerte er sich selbst um seine Gäste, unterstützt von jungen Priester-Anwärtern. Zum Abschied machten wir ein gemeinsames Erinnerungsfoto. Beim Besuch der „Bischöfikirche“ konnten wir auch das Grab von Bischof Dom Rainaldo Pünder besuchen und vom Turm einen herrlichen Blick auf Coroatá genießen.

Am folgenden Tag fuhren wir zur Fazenda da Esperança. Zurzeit leben dort 30 drogenabhängige Männer in einer Gemeinschaft. Sie versuchen, ihrem Tag und somit ihrem Leben wieder Struktur und Sinn zu geben. Durch die Arbeit auf dem Bauernhof, tägliches Lesen des Evangeliums und das Leben in der Gemeinschaft schaffen es über 80% der Männer, dauerhaft von den Drogen los zu kommen.

Obwohl unser Besuch in Coroatá nur vier Tage dauerte, reisten wir mit tiefen Eindrücken, Erinnerungen und Hochachtung vor der Leistung, die von den Schwestern erbracht wird, weiter. Wir sahen, dass unsere Hilfe nach wie vor dringend gebraucht wird.

Sonthofen, Dezember 2015

*Pfarrer Marek Pokorski.*

*Michael Pfrenger. Werner Richter. Vevi Wiedmayer*

## **Sr. Jocélia berichtet: Lichtblicke für Kinder**

Ich habe im letzten Jahr u. a. einer Gruppe von 25 Kindern in einem entlegenen und armen Wohnviertel – Bairro da Cilene - Katecheseunterricht erteilt. Darunter sind mir einige sehr intelligente Schüler aufgefallen. Da wir dank Euch, liebe Wohltäter Schulpatenschaften für die Diözesanschule finanzieren können, bekamen sieben meiner SchülerInnen diese Chance. Das Schöne war ihr Lächeln zu



sehen, als sie dieses Angebot bekamen. Ein Traum hat sich damit für sie erfüllt. Es ist eine starke Erfahrung, die SchülerInnen in ihrer Entwicklung zu begleiten, hin auf eine Zukunftsperspektive. Wir hatten heuer sehr viele Anfragen wegen der Übernahme von Schulpatenschaften. Dies lässt sich durch die traurige Tatsache erklären, dass die staatlichen Schulen wieder schlechter geworden sind. Es wurden Lehrer aus dem weiteren Umland den Einheimischen vorgezogen. Diese kommen oft nicht zum Unterrichten, sodass Stunden ausfallen. Auch fehlt es vielfach an Materialien...

Insgesamt studieren in diesem Schuljahr - es beginnt bei uns im Februar - 41 SchülerInnen in der Diözesanschule, dank der Stipendiegelder aus Deutschland. Die Nachfrage war enorm, da die Landkreis- und staatlichen Schulen aufgrund der schwierigen politischen Situation viel zu wünschen übrig lassen.

Es besteht von Seiten der Politik kein Interesse für Bildung, warum auch... Stimmenkauf ist auf diese Art leichter. Aber: Nur durch eine gute Bildung kann sich etwas zum Besseren verändern.



# Ärzte aus Deutschland in der "Buschlinik"

Der zweiwöchige Arzteinsatz des **Kinderchirurgen Dr. Brock mit Team** im September 2015 bescherte uns viele Patienten, 405 waren in der Sprechstunde und 138 konnten operiert werden. Die Zusammenarbeit des brasilianischen mit dem deutschen Team verlief wieder sehr harmonisch und trug zu diesem hervorragenden Ergebnis bei. Jeder stellt sich an seinem Platz ganz zur Verfügung für die gemeinsame Aufgabe; sei es im OP, im Aufwachraum, auf der Station, in der Küche, Wäscherei, Bügelzimmer, Reinigung, als Chauffeur, etc. Ich bin sooo dankbar für meine 13 MitarbeiterInnen!



dankbar für meine 13 MitarbeiterInnen!

Viele Jahre schon meistern wir gemeinsam die Einsätze. Auch unsere Sr. Luciana ist eine wertvolle Stütze dabei.

Danke auch für alle Unterstützung im Gebet, die für uns direkt greifbar war.

**Dr. Detlef Brock (3. v. li.) konnte heuer auf 20 Jahre unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz in Coroatá zurückblicken, wofür wir ihm aufrichtig danken.**

**Parabéns - herzlichen Glückwunsch!**

Am Vortag des Einsatzes mit Dr. Detlef Brock hatte uns ein Anruf der Ärztekammer aus São Luis in Aufregung versetzt. Es wurde uns mitgeteilt, dass die Einsätze illegal stattfänden und wir so schnell wie möglich alle Dokumente der Ärzte einschicken sollten und wir einen einheimischen Arzt bräuchten, der für die beiden Einsätze verantwortlich zeichnen würde. Das alles war die Folge einer Anzeige, wie wir erfuhren, und dies nach 23 Jahren segensreicher Arbeit!

Gott sei Dank hat sich nach einigen Hürden alles geregelt. Dra. Ana Eliza von Coroatá, die uns schon immer gut gesonnen war, übernahm die Verantwortung und die Ärztekammer erhielt auch alle gewünschten Unterlagen und konnte sich so überzeugen, dass Spezialisten in unserer Buschklinik operieren.

Vom 25.10.- 06.11.2015 fand der **Interplast-Ärzte-Einsatz** statt. Dank Facebook und WhatsApp war die Nachricht in die entferntesten Winkel von Maranhão gelangt und hatte uns so viele Patienten wie noch nie beschert, vor allem mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, darunter viele Erwachsene. Am ersten Tag waren bereits 131 Personen in der Sprechstunde, die bis 21.15 Uhr dauerte. Insgesamt waren es 464 und 121 Operationen konnten durchgeführt werden. Viele mussten wir auf nächstes Jahr vertrösten.

**Foto: Interplast-Team mit dem Leiter Dr. Stefan Hessenberger (3. v. li.),** mit Besuchern aus dem regionalen Krankenhaus und Dra. Ana Eliza (neben Sr. Veronica)

Ich hoffe sehr, dass es bis zum nächsten Einsatz Ende Oktober mal regnet, denn die Hitze ist enorm. Am Nachmittag zeigt das Thermometer 38 Grad im Schatten. Auch brauchen wir noch mehr Regenwasser in der Zisterne für den Sterilisator.



Der **17-jährige Josimar** (Fotos, vor und nach der Operation) mit einer breiten Lippen-Kiefer-Gaumenspalte bleibt uns allen unvergesslich. Obwohl kein OP-



Platz mehr für ihn frei war, entschloss er sich zu bleiben. Er sagte: "Ich will nicht mehr so verunstaltet heimkehren, ich warte und hoffe, dass ich dran komme." Und das Unmögliche wurde durch die Güte der Ärzte möglich, die ihn trotz

10-12 Stunden OP-Tage noch ins Programm mit aufnahmen.

Alle litten diesmal besonders unter der drückenden Hitze. Der einzige klimatisierte Raum war der Operationsaal. Die Ventilatoren in den anderen Räumen wälzten nur die heiße Luft und brachten kaum Kühlung, so auch in den vier Schlafzimmern, in denen das 12köpfige Team untergebracht war. Der Gruppe gebührt alle Hochachtung, weil sie trotzdem so viel leistete. Eine kleine Vitaminspritze waren die leckeren Mangos, die die Leute brachten, als sie hörten, wie gerne die Deutschen diese essen.

Ich hatte großes Glück, dass Schwester Renate von den Sießener Schwestern beim Einsatz mithalf. Sie dolmetschte u. a. dem HNO-Arzt Jan Wittlinger in den Sprechstunden, die parallel zu denen der MKG- u. plastischen Chirurgen stattfanden.

*Sr. Veronica Brunnbauer*

\*\*\*\*\*

**Aumentai nossa fé, renovai nossa esperança e inflamai nosso amor**  
**Vermehre unseren Glauben, stärke unsere Hoffnung und entzünde**  
**unsere Liebe**

Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte mich zunächst einmal vorstellen: Mein Name ist Clara Nägele. Ich lebe seit 18 Jahren in Deutschland. Ich bin 19 Jahre alt und wurde in Brasilien, Maranhão, Coroatá geboren. Mit 11 Monaten wurde ich von meinen wunderbaren Eltern adoptiert. Mit ihnen lebe ich in einem idyllischen Dorf namens Wiechs am Bodensee und durfte hier eine wunderbare Kindheit sowie eine gute Schulbildung genießen. Im Juni 2015 habe ich erfolgreich mein Abitur bestanden. Als ich im Januar 2016 meine lang geplante Reise zu meinem Geburtsort antrat, habe ich mehr oder weniger kein Wort portugiesisch gesprochen. Durch einen ein-monatigen Sprachkurs in São Paulo und dem täglichen Gebrauch im Konvent, spreche ich nun zwar sehr gebrochen und fehlerhaft portugiesisch, dennoch konnte ich mir eine Gesprächsbasis schaffen, mit der ich an



allen Tagesordnungspunkten im Konvent teilnehmen konnte und ein lockerer Austausch mit allen anderen gut möglich war.

Im Folgenden werde ich versuchen einige meiner Erfahrungen während meines Aufenthaltes in Worte zu fassen:

Als ich im Konvent ankam war meine Einstellung gegenüber der Institution Kirche, das muss ich ehrlich zugeben, sehr kritisch. Und auch trotz meiner guten Beziehung zu Schwester Veronika und Schwester Irmengard konnte ich meine Zweifel nur schlecht verbergen. Gott sei Dank, durfte ich an einem Ort mit leben, an dem ich mit meiner Neugier und meinen Zweifeln offene

Türen eingerannt bin und durchaus auch willkommen war. So konnte ich in vielen Gesprächen zwar mit viel Respekt, aber auch mit vielen anklagenden Fragen in die Offensive gehen... An diesem Punkt und an vielen anderen Stellen im religiösen Tagesablauf musste ich zu meinem Bedauern feststellen, dass ich eigentlich trotz Kommunionvorbereitung, Firmung und jahrelangem Religionsunterricht nahezu nichts bis wenig über meinen eigenen Glauben und meine Kirche weiß. In den vielen Gesprächen über die Lesungen und Evangelien im morgendlichen Austausch konnte ich sehr viel dazu lernen. Bei all diesen Erfahrungen half es mir wahnsinnig, dass die Gemeinde in Coroatá so unglaublich jugendfreundlich gestaltet ist. Hierbei spielt vor allen Dingen die Arbeit auf der "Fazenda da Esperança" eine essentielle Rolle. Der Padre gestaltet seine Predigten sehr lebensnah und menschlich. Der offene Umgang innerhalb der Kirchengemeinde hat mich ermutigt meinen Glauben weiter zu erforschen.

So kam es, dass ich mich dazu entschloss ebenfalls, die eigentlich vorgeschriebene Beichte, in der österlichen Fastenzeit abzulegen... auf Portugiesisch natürlich. Ich saß da einem sehr liebevollen, geduldigen Priester in einem aus Plastikgummi geflochtenen Stuhl gegenüber und er lachte mich an. 15 Meter weiter fand währenddessen gerade eine Präsentation für Frauen im Pfarrhaus statt und rechts von uns spielten einige Kinder. Das Erscheinungsbild des Paters hat

mir sehr geholfen meine restliche Anspannung abzulegen. Die Erfahrung dieses Sakraments hat mich sehr viel reicher gemacht.

Diese unbändige Liebe Gottes, die Vergebung der Sünden und natürlich Jesu Auferstehung haben mir geholfen und werden mir in Zukunft helfen. Sie geben mir Hoffnung! Hoffnung auch, dass unser Papst Franziskus mit seiner unbeschreiblichen Herzlichkeit und Nächstenliebe viele Menschen erreicht. Hoffnung, dass wir im Jahr der Barmherzigkeit alle ein bisschen mehr versuchen wie er zu werden. Hoffnung, dass alles irgendwann, irgendwo, irgendwie besser wird.

Natürlich habe ich in Brasilien nicht nur schöne Erfahrungen gemacht. Oft bin ich an meine Grenzen gestoßen. Oft habe ich gelitten. Oft habe ich mir gewünscht einfach nach Hause zu fliegen. Oft habe ich mir gedacht, dass ich das nicht schaffen kann und werde. Viele Gedanken haben mich verfolgt: ob ich zu schwach bin? Ob diese oder jene Entscheidung die Richtige war? Im Nachhinein kann ich sagen, dass genau dies meine persönliche Ostererfahrung war.

Ich hatte vor allem in der Diözesanschule, wo ich den Englischlehrer Alan etwas unterstützen durfte und bei den Verbandswechselln mit Schwester Veronika unglaublich viel Freude gehabt. Ob man es glaubt oder nicht, diese Aufgaben fehlen mir sogar etwas. Dennoch waren die persönlichen Schicksale der Kranken oder andere Erlebnisse wirklich schlimm. Nicht nur von ihnen zu hören, sondern sie auch mit ansehen zu müssen. Mir wurde einmal mehr klar, in was für einem Überfluss an Luxus ich leben darf. Ebenso, was für ein Privileg es ist jeden Tag so leben zu dürfen. Nach dieser Erfahrung weiß ich auch, dass mit diesem Privileg auch einige Pflichten verbunden sind: sei es der Umgang mit unserem Trinkwasser, unserem „Weg-Werf-Verhalten“, Mülltrennung, Menschlichkeit, Toleranz oder einfach ein bisschen mehr Nächstenliebe. Jedes einzelne dieser Dinge hat Relevanz und wir sollten einen respektvollen Umgang mit diesen Dingen lernen, weil es zu viele Menschen gibt, die auf all das verzichten müssen.

Ich habe Coroaá mit sehr gemischten Gefühlen verlassen.

31.03.2016

*Clara Naegele*

**Nutzt die kostbare Gelegenheit, den Menschen, denen ihr begegnet, die Freuden des Christseins zu vermitteln.**

**Papast Franziskus**

# Unsere Pfarrei São Raimundo

Am 18.11.2015 wurden 29 Personen von Bischof Sebastião gefirmt (Foto, unten). Dona Raimunda (Foto, rechts) mit 75 Jahren war der älteste Firmling. Vor einigen Monaten sagte sie mir: "Schwester, ich würde so gerne kommunizieren, aber ich habe nie Erstkommunion gehabt." Daraufhin nahm sie Sr. Jocélia in den Katecheseunterricht auf.



Dona Raimunda nahm tapfer gemeinsam mit den Jugendlichen am Unterricht teil. Am Sonntag empfing sie die hl. Kommunion und nun 3 Tage später auch gleich das Sakrament der Firmung.

Dona Raimunda war überglücklich.

Seit Mai 2015 gibt es in unserer Pfarrei die Gefängnispastoral. Wir sind eine Gruppe von zehn Personen und besuchen die Strafgefangenen regelmäßig. Wir beten, singen, teilen das Wort Gottes mit ihnen und feiern Gottesdienste. Die Insassen freuen sich über unsere Besuche. Es tut weh, so viele junge Menschen in ihrer orangefarbenen Montur hinter Gittern in einem großen kahlen Raum zu sehen, vielfach ohne Zukunftsperspektiven. Es wurde uns noch kein Besuch ohne Gitter erlaubt. Besonders ergreifend ist es, wenn Pe. Luis ihnen einzeln durch das Gitter hindurch die Hände auflegt und sie segnet (Foto nächste Seite, oben).



**Am 22.12.2015** feierten wir einen **Gottesdienst im Gefängnis**, erstmals gemeinsam mit den Gefangenen in einem Raum, ohne Trennung durch Gitter (Foto, unten). Aber von den ca. 160 Insassen waren nur 18 zur Teilnahme befreit worden. Diese hatten Besuch von ihren Angehörigen.

**Am 27.12.2015** fand bei einem Festgottesdienst die **Verabschiedung von Pe. Luiz** (Foto, unten) von der Fazenda da Esperança statt, der 10 Jahre in Corotáá gewirkt und auch unsere Pfarrei São Raimundo betreut hatte. Zugleich wurde sein Nachfolger P. Justene, ein



Mitbruder von ihm eingeführt. Die große Pfarrkirche war bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt und viele Leute mussten stehen. Es sind viele Tränen geflossen. Er ist ein herzensguter Mensch, der ein lebendiges Zeugnis der barmherzigen Liebe Gottes verkörpert. Obwohl er sehr viele Aufgaben zu bewältigen hatte bewahrte er stets die Ruhe und sein Lächeln. Das bezeugten auch seine engsten Mitarbeiter. Zum anschließenden Mittagessen im Pfarrsaal kamen ca. 350 Personen.



Osternacht mit Darstellung der Auferstehung

Osterkerze aus Feldmoching





Sr. Irmengard  
als Mesnerin

São Raimundo  
geht auf  
Gebietsmission



Unser Basarteam, das unsere Missionsstation stets wirkungsvoll unterstützt, lädt auch heuer wieder ein zum

## **Adventsbasar 2016**

Kinderkrankenhaus St. Marien, Landshut, Grillparzerstr. 9

Am 1. Adventswochenende Fr - So, 25. – 27. November 10 - 17 Uhr

Angeboten werden: Handarbeiten und Bastelarbeiten aller Art; Weihnachtsschmuck, Briefmarken (deshalb sammeln wir Briefmarken), Backwaren, Handarbeiten aus Brasilien usw. ... Eine kleine Tombola erwartet Sie.

Falls Sie Selbstgemachtes mitbringen, freuen wir uns darüber.

Am Samstag und Sonntag gibt es ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen; gebacken nach Hausfrauenart und zugunsten der Mission gespendet.

**Dieser Basar ist auch ein Ort der Begegnung!**

**Wir freuen uns auf Sie.**

### **Inhalt:**

Nachrichten - aus Briefen unserer Schwestern	S. 03
Nöte und Chancen – Bischof Dom Sebastião	S. 10
Vier Allgäuer zu Besuch in Coroaá	S. 12
Lichtblicke für Kinder: Sr. Jocélia berichtet	S. 17
Ärzte aus Deutschland in der „Buschlinik“	S. 18
Glaube – Hoffnung – Liebe: Clara Nägele erzählt	S. 20
Unsere Pfarrei Sao Raimundo – Sr. Veronica	S. 23
Adventsbasar im Kinderkrankenhaus St. Marien	S. 23
Inhaltsverzeichnis	S. 23

**Druck: Druckerei Dullinger GmbH, Freyung 626 a, 84028 Landshut  
Tel: 0871/92368-0**



*Pforte der Kathedrale in Coroatá-Maranhao*

Papst Franziskus ruft uns auf, die Barmherzigkeit in unser Leben zu lassen wie einen lange erwarteten Gast. Er beschreibt Jesus als das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters. In ihm kommt Gott auf uns zu und schenkt uns Leben, Güte und Halt.

Auf Anregung unseres Papstes wurden in den Bistümern Pforten der Barmherzigkeit eröffnet. Die wichtigste Pforte der Barmherzigkeit aber ist jeder einzelne Mensch. Das menschliche Herz als Pforte der Barmherzigkeit gestalten (lassen) ist die lebenslange Aufgabe.